

MEDIENKOMPETENZ: knuddels.de informiert

Liebe Leserin, lieber Leser,

als neuer Geschäftsführer von Knuddels freue ich mich, Ihnen die erste Ausgabe unseres Infobriefs 2013 vorzustellen. Darin beschäftigen wir uns mit einem besonders positiven Aspekt des Internets: der Möglichkeit, viele Menschen zu einem gemeinsamen guten Zweck auf schnelle und effektive Art zu vereinen. Ob es um die Förderung von z. B. einem innovativen Filmprojekt geht (Stichwort „Crowdfunding“) oder die Chance, für eine wichtige Sache Flagge zu zeigen und sie mit Spenden zu unterstützen – das Netz bringt Menschen zusammen, die gemeinsam etwas bewegen wollen. In diesem Infobrief lesen Sie u. a. im Interview mehr über die Ziele der Amadeu-Antonio-Stiftung, die wir mit unserer eigenen erfolgreichen Online-Community-Aktion unterstützt haben.

Ihr John Ineson, Geschäftsführer Knuddels GmbH & Co. KG

Ihr Christian Hemmer, Jugendschutz-Beauftragter Knuddels GmbH & Co. KG

GEMEINSAM ENGAGIERT:

Aktion für Toleranz und Akzeptanz – Knuddels-Community sammelt 10.000 Euro Spenden

Im Herbst letzten Jahres startete Knuddels eine große Online-Aktion gegen Extremismus in jeder Form und für Toleranz: Dass dieses Thema nach wie vor eine traurige Aktualität hat, haben zuletzt die NSU-Morde gezeigt, und auch das Internet bietet leider eine Plattform für rechtes und extremistisches Gedankengut. Dagegen wollten wir gemeinsam mit der Community ein Zeichen setzen. Unter anderem konnten alle Knuddels-Mitglieder durch Bestehen eines Toleranz-Tests ein Spezial-Icon verdienen, das sie gut sichtbar als Unterstützer dieser Aktion ausweist. Gleichzeitig waren sie aufgerufen, für die gemeinnützige Amadeu-Antonio-Stiftung zu spenden, die sich für eine Gesellschaft ohne Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus einsetzt. Die Aktion erbrachte einen tollen Erfolg: Zahlreiche Nutzer beteiligten sich und Knuddels rundete am Ende den Betrag auf 10.000 Euro auf.

DREI FRAGEN AN...

Robert Lüdecke, Amadeu-Antonio-Stiftung

1. Worum geht es bei der Amadeu-Antonio-Stiftung? Welche Ziele verfolgen Sie?

Wir beobachten vielerorts in Deutschland eine gefährliche rechtsextreme Alltagskultur, die oft von Behörden und Kommunen kleingeredet wird. Deshalb ist es uns wichtig, auf die nach wie vor große Gefahr von Neonazis aufmerksam zu machen und das Thema dauerhaft auf die Tagesordnung zu bringen. Wir glauben, dass man gegen Neonazis am wirksamsten mit Projekten vor Ort angehen kann. Diese bei ihrem Engagement zu unterstützen, sie zu beraten und trotz aller Widerstände zu ermutigen, das ist unsere Aufgabe.

2. Extremismus ist auch im Internet und in sozialen Netzwerken stark vertreten. Wie reagiert man als User am besten? Worauf sollten Eltern achten, deren Kinder im Netz unterwegs sind?

Generell gilt: rassistische Äußerungen sollten nicht unwidersprochen stehen bleiben. Beleidigungen helfen da nicht weiter, sondern lieber das gezielte Nachfragen von Quellen oder Beispielen, wenn beispielsweise wieder einmal vor der „gefährlichen Überfremdung“ gewarnt wird. Der erste Schritt ist es natürlich, die braune Ideologie zu erkennen – und das ist gar nicht so leicht. Dafür gibt es aber Hilfestellungen, zum Beispiel von unserem eigenen Projekt no-nazi.net. Wer auf fragwürdige Inhalte stößt, sollte unbedingt von der Melden-Funktion Gebrauch



machen oder sich an Moderatoren wenden – wo Rechts-extremen widersprochen wird, werden sie irgendwann nicht mehr mitmachen.



3. Welche positiven Aspekte bieten das Internet und soziale Netzwerke für Ihre Arbeit?

Das Internet ist ein Abbild der Gesellschaft. Einerseits können wir hier also genau beobachten, wie sich die rechte Szene entwickelt und wie sie argumentiert. Das ist oft deprimierend und erschreckend. Die schöne Botschaft ist aber: Wir alle können gemeinsam dafür sorgen, dass sich Nazis hier nicht breitmachen können. Im Netz können wir schnell viele nicht-rechte Nutzer erreichen, sie aufklären und sie ermutigen, den braunen Menschenfeinden ihre Grenzen zu zeigen. Die User können sich in öffentlichen Diskussionen gegenseitig helfen – und jeder kann selbst eine kreative Gegenkampagne starten. Dafür gibt es tolle Beispiele, die Hoffnung machen.

WUSSTEN SIE SCHON ...

- ... sich Knuddels schon seit 1999 gegen politischen Extremismus engagiert?
- ... es seit 2003 ein von und für Knuddels-Nutzer gegründetes AntiExtremismus-Team gibt, das auf www.knuddels-gegen-extremismus.de zahlreiche Informationen und Tipps zum Thema gibt und das notfalls auch aktiv im Chat eingreift?
- ... Knuddels 2010 bei der Online-Kampagne „Soziale Netzwerke gegen Nazis“ mitgemacht hat, initiiert vom Internetportal netz-gegen-nazis.de, der Amadeu Antonio Stiftung und der Wochenzeitung Die Zeit?

POSITION:

Crowd und Community – die Macht der Menge im Web

Nirgendwo kommen Menschen leichter zusammen als im Internet. Die Hürden, miteinander in Kontakt zu treten, schwinden und geben den Weg frei, sich auf eine ganz neue Art für eine Sache zu engagieren. Mit Crowdfunding können Einzelpersonen und Communities überall auf der Welt neue Geschäftsideen unterstützen, Kul-

tur- und Kunstprogrammen helfen – oder Hilfsprojekte finanziell fördern. Die Macht der Menge zeigt sich besonders eindrucksvoll, wenn wohltätige Zwecke über das Netz Aufmerksamkeit und Unterstützung erfahren.

Doch wie auch außerhalb des Internets gilt: Crowdfunding ist nur dann erfolgreich, wenn eine starke Fangemeinde zusammenkommt und über alle Neuigkeiten zu ihren großen und kleinen Spenden auf dem Laufenden gehalten wird. Wir danken daher auch an dieser Stelle noch einmal allen Spendern und Unterstützern der Aktion „Knuddels und Du – für Toleranz und Akzeptanz“ für die engagierte Beteiligung und großartiges Feedback.

FEATURE FOKUS:

Neuer Kontaktfilter bei knuddels.de

In der Schule und im Beruf wählen wir am liebsten selbst, mit wem wir Kontakt knüpfen wollen. Knuddels ermöglicht diese Kontrolle jetzt auch im Chat: Nutzer, die selbst bestimmen wollen, von wem sie angeschrieben werden, können dies im neuen Kontaktfilter einstellen.

Hier lassen sich die Gesprächspartner nach den Optionen Geschlecht, Alter und Profilfoto filtern. Die neue Funktion verhindert unerwünschte Chatanfragen bzw. ersetzt sie durch eine kurze Meldung. Optional wird lediglich ein „Hi“ von dem User übermittelt, den die Filtereinstellungen nicht durchliefern. Bei Kindern und Jugendlichen ist der Kontaktfilter bereits entsprechend ihrem Alter voreingestellt. Mit dem Befehl /h Kontaktfilter in der Chatleiste können alle Details noch einmal eingesehen werden. Und damit niemand fälschlicherweise außen vor bleibt: Administratoren und sowohl bestätigte als auch Freunde auf der Watchlist können in jedem Fall weiterhin Kontakt aufnehmen. Bei den Chattern stieß der Kontaktfilter auf breite Akzeptanz und Zustimmung.

IMPRESSUM

Sprechen Sie uns an:

Jugendschutzbeauftragter Knuddels
Christian Hemmer
Tel.: 07243-7 68 79 26, E-Mail: c.hemmer@knuddels.de

Redaktion Infobrief/Öffentlichkeitsarbeit
Maria Urban/Franziska Berge
Tel.: 030-390 88 128, E-Mail: knuddels@index.de

Knuddels GmbH & Co. KG
Ferdinand-Porsche-Str. 7, D-76275 Ettlingen